

STÄDTEBAU Die Experimentierhalle Physik mit den zugehörigen Büro-, Seminar- und Laborbereichen wird als 6-geschossiger, zeichnerhafter Baukörper an der Gaußstraße ausgebildet. Die Experimentierhalle selbst schließt sich dabei als knapp 10m hoher Baukörper in die rückwärtige Hangsituation und verschmilzt gestalterisch mit dieser. Der Hauptzugang erfolgt leicht von der Straße rückwärts über einen Vorplatz mit Sitzgelegenheiten und hoher Aufenthaltsqualität. Dieser Vorplatz bindet direkt in die Treppen zum höher gelegenen Weg entlang des Hörsaalsentrals an. Der ebenerdige und befahrbare Zugang zur Experimentierhalle erfolgt gleichfalls von dieser Platz. Die Eingangsansicht wird durch den plastischen Einschnitt in das Gebäude akzentuiert, der zusätzlich einen Wertschütz bietet.

FUNKTIONSBEREICHE Der Ersatzneubau stellt sich als sinnvoll organisiertes und zonierte, damit wirtschaftlich und energetisch günstiges Gebäude dar. Alle Bereiche des Gebäudes werden über eine zentrale Eingangshalle übersichtlich erschlossen. Das klare Ordnungskonzept schafft in der Gesamtform klar strukturierte und eigenständige Bereiche mit optimaler Orientierung und großen räumlichen Qualitäten.

Die Organisation des Erdgeschosses wird durch die Experimentierhalle mit den zugehörigen und direkt angrenzenden Werkstätten bestimmt. Belichtet wird die Halle im Nord-Osten über hoch liegende Fensterbänder und im restlichen Bereich über Oberlichter. Die genaue Lage und Ausformulierung der Raum-in-Raum-Körper (Reinraum, klimatisierter Raum) muss mit den Nutzern festgelegt werden. Die Meisterbüros liegen zentral mit Blick in alle Bereiche; der Pausenraum in einem höher gelegenen Zwischengeschoss ebenfalls mit attraktivem Blick in die Experimentierhalle.

Die Büro-, Seminar- und Laborbereiche in den Obergeschossen sind als Dreibund mit zentralen Erschließungs- und Sanitärbereichen konzipiert. Die zentrale Treppenanlage wird als Sicherheitstreppe mit vorgelagerter Schleuse ausgebildet, so dass ein zusätzlicher zweiter Fluchtweg über die Fassaden nicht notwendig ist. An den Stirnseiten weiten sich die Flure zu attraktiven Kommunikationszonen mit integrierten Sitzgelegenheiten auf. Galerien mit Wendeltreppen können bei Bedarf Ebenen zusätzlich miteinander verbinden.

Konzeptionell orientieren sich alle Büroflächen für Professoren, Mitarbeiter und Studierende Richtung Süd-Westen mit weitem Blick hangabwärts Richtung Friedrichsberg. Alle Seminar- und Laborbereiche sind in einer baulichen tieferen Achse Richtung Nord-Osten orientiert. Die geplanten Qualitäten richten sich nach den Anforderungen des Raumprogrammes und dem „Leitfaden Standardausstattungen“ des BUW.

An der Schnittstelle zwischen Experimentierhalle und „Funktionsriegel“ werden im 1.OG die Räume untergebracht, die kein Tageslicht benötigen. Zur Versorgung der Experimentierhalle und der Werkstätten mit kurzen Leitungswegen wird an dieser Stelle eine große Technikfläche zur Verfügung gestellt. Auch die darüber liegenden hochinstallierten Labore werden von hier auf kurzem Wege angegliedert. Wenn notwendig können weitere Technikflächen (Lüftung) auf der obersten Dachfläche angeboten werden. Eine Anbindung an den bestehenden Medienkanal ist erdgeschossig vorgesehen.

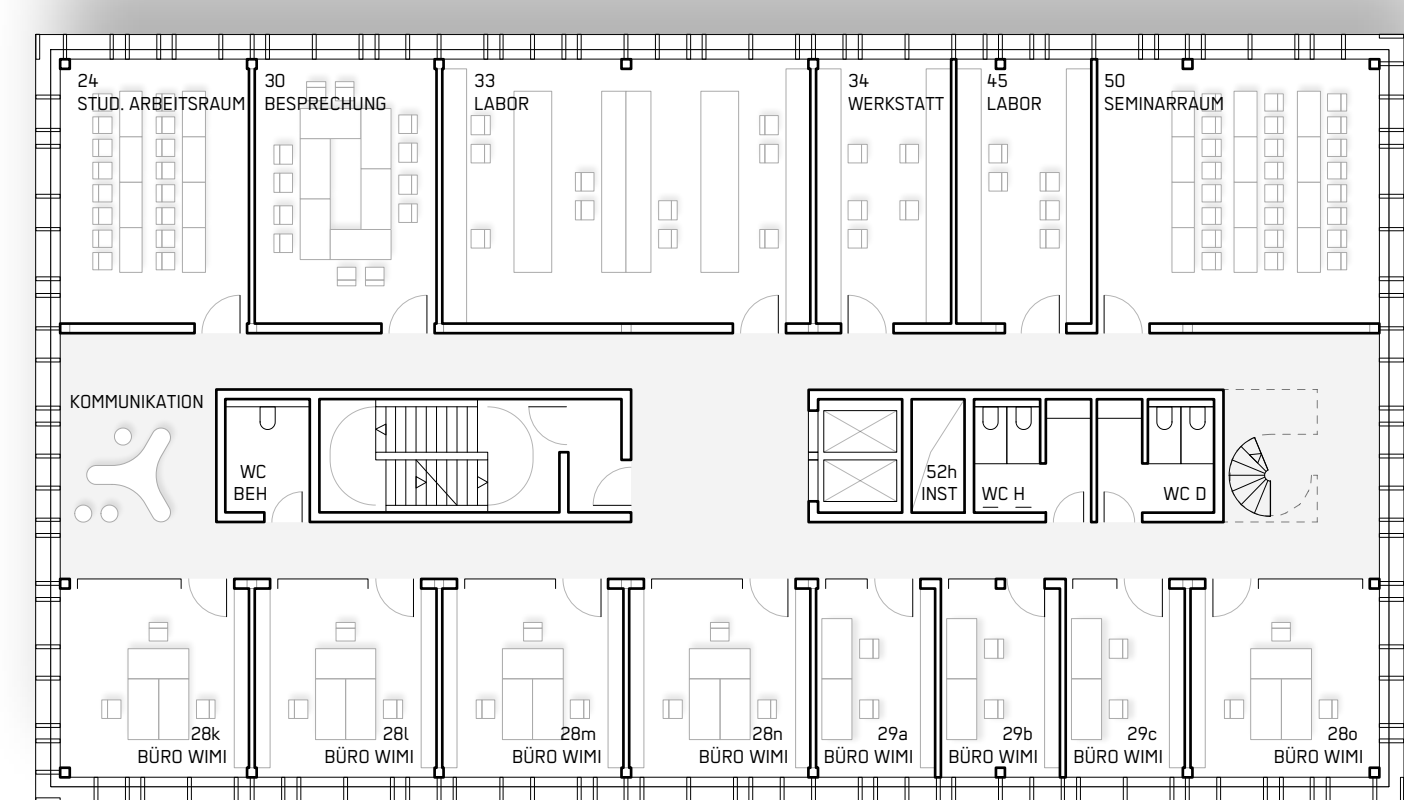
TRAGWERK Eine nachhaltige und flexible Holz-Hybrid-Konstruktion mit einem durchgehenden Längsträger von 4,95m dient als primäres Tragsystem des energetisch optimierten Gebäudes. Alle ins Erdreich einbindenden Strukturen werden in Stahlbeton ausgeführt, ebenso das zentrale Treppenhäuschen und der Aufzugskern sowie zusätzlich branchentechnisch notwendige Bereiche. Alle weiteren Stützen, Wände und Decken werden mit Massivholzelementen (Brettischschicht BSH / Brettsperrholz BSP) ausgeführt. Die tragenden Bauteile werden auf das statisch notwendige RUSH[®] um die langfristige Flexibilität und Unmutzbarkeit zu erhöhen. Die sekundären Konstruktionselemente werden als Modulsysteme montiert. Der hohe Grad an Vorfertigung ermöglicht eine schnelle und wirtschaftliche stufenförmige Bauzeit. Es werden umweltverträgliche und ressourcenschonende Baustoffe eingesetzt, die gleichzeitig einen geringen Pflegeaufwand bedürfen und somit die laufenden Kosten im Gebäudebetrieb senken.

FASSADE/GESTALTUNG Die Gestalt des Ersatzneubaus wird geprägt durch die maßstäbliche Ausbildung des Gebäudes und die sorgfältige Behandlung der robusten Oberflächen. Die Fassade spiegelt in ihrer einprägsamen und identitätsstiftenden Ausformulierung sowohl die Klarheit des zugrunde liegenden Rasteres wider, als auch das „gestalterische Experiment“, dieses Raster in seinen kleinsten Einheiten aufzulösen, zu verschieben und in einen neuen Kontext zu setzen. Ein umlaufendes Gewebe aus horizontalen und vertikalen Aluminiumschwermträgern gibt dem Gebäude mit seiner baulichen Tiefe Plastizität und fungiert gleichzeitig als feststehender, witterungsfreier und witterungsunabhängiger Sonnenschutz. Eine zusätzliche individuelle Steuerung des Lichteinfalls und des Sonnenschutzes wird über innenliegende Sonnen- und Blendschutzscreens mit hochreflektierender Silberbeschichtung auf der Außenseite zur Verfügung gestellt.

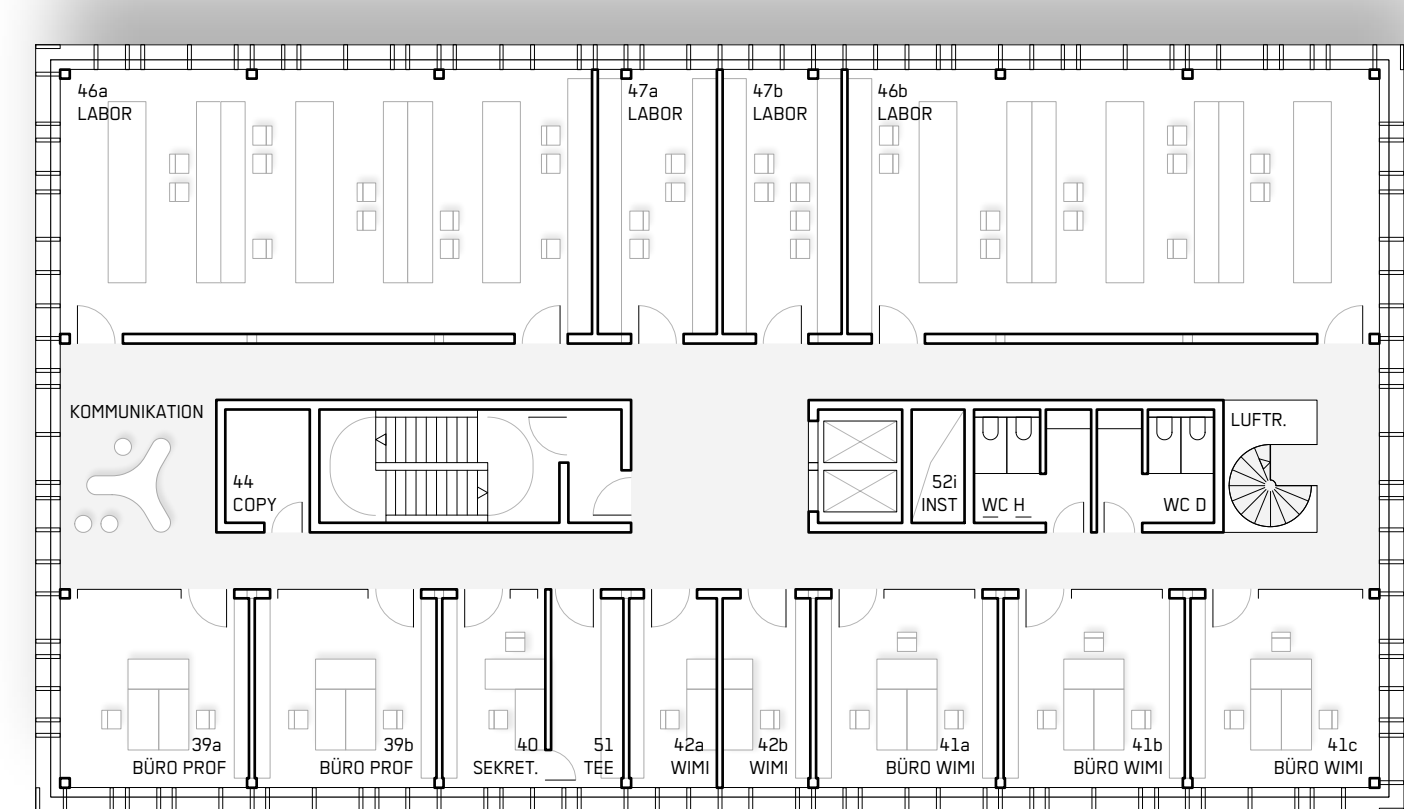
LAGEPLAN + ERLÄUTERUNGEN



3.0G



+ 17.75 4.0G



• 21.75 5.0G